reformierte
kirche zürich

Eine Beilage der Zeitung reformiert.
5 | 2020

reformiert. lokal

ZHz053

Kirchenkreis drei



BESUCHEN SIE UNS UND REDEN SIE MIT
Facebook.com/ReformierteKircheZuerich



Bild: Alamy

GEWINNRÄTSEL

Welche biblische Erzählung suchen wir?

Das Gewinnrätsel für unsere Leserinnen und Leser: Erraten Sie, welche biblische Erzählung wir im Rätseltext suchen. Unter den richtigen Antworten verlosen wir ein Urban-Gardenig-Set mit Bio-Saatgut, nützlichem Material und Anleitung von Veg and the City. Ein kleiner Tipp: Die biblische Erzählung, die wir suchen, spielt in der Wüste.

Das Corona-Virus war da – und das Toilettenpapier ausverkauft. Zeitweilig auch Mehl, Teigwaren und andere Grundnahrungsmittel: Kaum war nämlich klar, dass man möglichst zu Hause bleiben sollte, um die Verbreitung des Virus zu verlangsamen, kam vielerorts Panik auf. Und in der Panik tut der Mensch Dinge, ohne klar zu denken, zum Beispiel tätigt er Hamsterkäufe. Er denkt nur noch an sich und verliert sein Urvertrauen. Diese Situation ist eine gute Gelegenheit, innezuhalten und sich die Frage zu stellen: Wie viel brauche ich? Wenn alle nämlich nur das nehmen, was sie wirklich benötigen, hat es genug für alle.

Die Gewinnerin oder der Gewinner wird schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen, über die Verlosung wird keine Korrespondenz geführt. Eine Barauszahlung ist nicht möglich.

Senden Sie uns Ihre Lösung unter Angabe Ihrer Adresse bis am 26. Mai an redaktion@reformiert-zuerich.ch und gewinnen Sie ein Urban-Gardening-Set, zur Verfügung gestellt von Veg and the City.

Lösung des letzten Rätsels: Sing-Café mit Wähenzvieri für Menschen mit Gedächtnisschwierigkeiten und alle Interessierten, Kirchenkreis sechs.

TITELSEITE
Die Bilder auf dem Cover und auf Seite 5 zeigen Helferinnen, die über «Solidarität für Zürich» für Hilfesuchende regelmässig einkaufen.
Bilder: Joseph Khakshouri

IMPRESSUM
reformiert.lokal erscheint monatlich als Beilage der Zeitung reformiert

HERAUSGEBERIN
Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Zürich

DRUCK
Schellenberg Druck AG
Schützenhausstrasse 5
8330 Pfäffikon ZH

PAPIER
Refutura, 100% Altpapier
100% CO_2-neutral

REDAKTIONSKOMMISSION
Annelies Hegnauer, Renate von Ballmoos, Jutta Lang, Nena Morf
redaktion@reformiert-zuerich.ch

PRODUKTION
Redaktion: Textbüro Konrad
Layout: stART GmbH

REDAKTION KIRCHENKREIS DREI
Marcel Baumann
Christina Falke
Chris Findlay, Veronika Gmür
Pfr. Thomas Schüpbach
Raffaela Spataro
Liliane Waldner

Gemeinsam gegen Corona

In Zeiten von Corona birgt der Alltag viele Hindernisse, vor allem für besonders gefährdete Personen. Aber im Angesicht der Krise wurden viele Solidaritätsaktionen ins Leben gerufen. Sie unterstützen und helfen auf unterschiedliche Arten. Vier Beispiele.

Hilf-Jetzt

Hunderte haben auf der «Plattform für selbstorganisierte Nachbarschaftshilfe» ihre Hilfsgruppe registriert: So lässt sich diejenige finden und kontaktieren, die der Hilfe suchenden Person am nächsten liegt.
WWW.HILF-JETZT.CH

Solidarität für Zürich

Das ökumenische Projekt «Junge Kirche» Zürich konzentriert sich auf die Unterstützung der Gesellschaft. Das Projekt «Solidarität für Zürich» vermittelt Helferinnen und Helfer an Hilfesuchende. Dies via Telefon, E-Mail, WhatsApp oder Facebook.
WWW.SOLI.JUNGE-KIRCHE.CH

Zyt-ha

Ein Projekt des Café Zytlos des Kirchenkreises zwei: Menschen werden verbunden, die das Bedürfnis haben, sich auszutauschen. Per Telefon natürlich. Auf der Website kann man sich anmelden: Zyt-ha schlägt dann eine passende Gesprächspartnerin oder einen passenden Gesprächspartner vor.
WWW.ZYT-HA.CH

#Gerngscheh Tsüri hilft

Das Zürcher Stadtmagazin Tsüri.ch lancierte die Facebook-Gruppe «#Gerngscheh Tsüri hilft». Hier finden sich über 7000 Mitglieder, die anderen ihre Hilfe anbieten. Die Plattform ermöglicht den Austausch unter verschiedenen Helfenden.
WWW.FACEBOOK.COM/GROUPS/2597104047082212

Übersicht

WWW.REFORMIERT-ZUERICH.CH

Editorial



Renate von Ballmoos. Bild: Nena Morf

Wenn Sie dieses Heft in Händen halten, werden die meisten unter uns seit ungefähr sechs Wochen nur noch sehr achtsam unterwegs sein, wenn überhaupt. Unser Leben hat sich verändert und draussen ist es Frühling, ja Frühsommer geworden. Einige wurden krank und hoffentlich viele auch wieder gesund.

Was ich schon jetzt – Ende März – immer wieder höre, ist: «Es ist wie im Krieg, leere Strassen, unbestimmte Bedrohung, die Wirtschaft gerät in Krise, Existenzen sind gefährdet … Wir haben Angst.»

Ich persönlich weiss jetzt nicht, was in fünf Wochen sein wird, wir alle wissen es nicht. Eins jedoch scheint mir eindeutig: Es ist nicht Krieg. Wer hier in Zürich bei Sonnenschein doch einen Spaziergang wagt, läuft nicht Gefahr, von Bomben zerfetzt oder von Heckenschützen ins Visier genommen zu werden. Wasserversorgung, Elektrizität, sogar die Lebensmittelversorgung funktionieren einwandfrei – die Nachbarschaftshilfe auch.

Wir alle haben eine gemütliche Wohnung, und wer kein Daheim hat, wird, so gut es geht, unterstützt und untergebracht. Unsere Gesellschaft funktioniert und zeigt ihr menschliches Gesicht. Hilfe wird nicht nur versprochen, sondern auch geleistet, vielerorts und sehr vielfältig.

Dies alles scheint mir Ausdruck des Vertrauens zu sein, das durch unsere christliche Tradition tief in unserer Gesellschaft verankert ist: Wir sind nicht allein gelassen, auch wenn sich der Lebensweg unerwartet und ungewollt verändert. Wir sind begleitet und behütet vom göttlichen Geheimnis, das sich immer neu und immer anders zeigt und insbesondere dann, wenn alles ungewiss scheint, zu uns spricht wie damals zu Abraham: «Ich will dich segnen, und du sollst ein Segen sein.»

Dass wir diese Nähe Gottes ahnen, glauben und spüren, dass wir einander in den kommenden Zeiten immer wieder zum Segen werden und füreinander da sind: Das wünsche ich uns von Herzen.



RENATE VON BALLMOOS
Pfarrerin Predigerkirche

WIR SIND FÜR SIE DA

Blog: Tägliche Impulse

Wir treten auf einer neuen Ebene in den Dialog: Ein Klick verbindet. Auf unserer Website haben wir einen Blog geschaffen, der täglich neue Impulse gibt – vom Video-Gottesdienst über die Vorstellung von neuen Projekten bis hin zu redaktionellen Beiträgen.

Schauen Sie vorbei, nutzen Sie die Kommentarfunktion und lassen Sie uns in Kontakt treten – und bleiben.

WWW.IMPULSE.REFORMIERT-ZUERICH.CH
WWW.REFORMIERT-ZUERICH.CH

KIRCHENPFLEGE

Wir stellen uns vor – und sind an Ihrer Seite

Am 1. April hatte unsere neu gewählte Kirchenpflege die konstituierende Sitzung, an der ihre Ressorts verteilt wurden. In einem kurzen Beitrag wendet sie sich nun an die Mitglieder der reformierten Kirchgemeinde Zürich.



CLAUDIA BRETSCHER
Ressort Diakonie und Migration

Solidarität und Gemeinschaft, die tragenden Werte der Diakonie, gewinnen in schwierigen Zeiten noch einmal an Bedeutung. Es ist beeindruckend, wie viele Initiativen entstanden sind, so auch in unserer Kirchgemeinde. Als Angebote vor Ort und etwa über die Plattform «Solidarität für Zürich» vernetzt über unsere Grenzen hinweg. Ich hoffe, die Solidarität wächst weiter als Handlung und geistige Kraft – während und über Corona hinaus. Solidarität als Gegenspielerin zur Isolation: Ein Thema für die Fürbitte und eine grosse Aufgabe für uns alle sowie für die Staatengemeinschaft.



RES PETER
Ressort Finanzen und IT

«Geist und Geld» – Geld ist ein Gestaltungsmittel für unsere Kirchgemeinde. Es ist für mich eine Herausforderung, bei all den Finanzgeschäften die Spannung von Geist und Geld zu bedenken und kreativ umzusetzen. Schön wäre es, wenn es uns gelänge, dass etwa jeder zehnte Franken für innovative, neue Projekte eingesetzt wird. Eine besondere Herausforderung werden die unvermeidlich tiefgreifenden finanziellen Folgen der Corona-Krise sein. Sie werden uns nachhaltig nötigen, mit den anvertrauten Geldern noch sorgfältiger zu haushalten – mit Geist.



MICHAEL HAUSER
Ressort Immobilien

Unsere 80 000 Gemeindeangehörigen erwarten einen umsichtigen Umgang mit den kirchlichen Immobilien und eine transparente Entscheidungsfindung. Dafür setze ich mich ein. Dank Verhandlung klarer Prioritäten bleiben unsere Finanzen gesund. Die grösste Chance liegt in der Aktivierung der stark unternutzten Kirchgemeindehäuser zur Belebung von Kirche und urbaner Gesellschaft. Zusammen mit unseren Kirchenkreisen werden wir neue Pfade erkunden. Ich freue mich, mit der neuen Kirchenpflege wegweisende Projekte wie das Haus zur Diakonie zu gestalten und erfolgreich umzusetzen.



ANNELIES HEGNAUER
Präsidentin Kirchenpflege

Mein Amtsantritt als Präsidentin fiel in eine schwierige Zeit. Corona hat unser aller Leben grundlegend verändert. Auch als Kirchgemeinde suchen wir neue kreative Wege, um den wichtigen Kontakt zu Ihnen nicht abbrechen zu lassen. Die grosse Solidarität in der Bevölkerung – über alle Generationen hinweg – berührt mich sehr und zeigt, dass wir uns in der Not aufeinander verlassen können. Gemeinsam mit der neuen Kirchenpflege werde ich mich für eine profilierte, offene und solidarische Kirche einsetzen. Den Zusammenhalt fördern und an einer Kirche weiterbauen, die nahe bei den Menschen und ihren Bedürfnissen ist, sind wichtige Anliegen für mich.

Alle Bilder: zVg



MICHAEL BRAUNSCHWEIG
Ressort Mitglieder, Kommunikation und Gesellschaftspolitik

Die Krise lässt uns erfahren, wie elementar die Botschaft des Evangeliums ist: Dass nur Liebe diese Welt zusammenzuhalten vermag. Im Streben nach Gerechtigkeit, Solidarität und in der Hilfe wirken Menschen als «Lichter in der Welt» – ich danke allen, die Zeit und Kraft finden, anderen jetzt zum Licht zu werden. Für eine Kirche, die als verlässliches Netz wahrgenommen wird, will ich mich mit den Kirchenkreisen einsetzen. Ich bin dankbar, meinen Teil beizutragen zu einer vielfältigen Gemeinschaft, und freue mich auf zahlreiche Begegnungen mit Ihnen. Bhüet Sie Gott!



BARBARA BECKER
Ressort Pfarramtliches und Gottesdienst

Ich wünsche mir eine Kirchgemeinde, die aus dem Wort Gottes lebt, die inspiriert und inspirierend ist. Die in Dank und Verantwortung gegenüber dem Schöpfer lebt, nahe bei den Menschen ist und den Blick für das grosse Ganze hat. Eine Kirchgemeinde, die in der Vielfalt der Gemeinschaft ihren Platz hat, an der viele Menschen beteiligt sind und die verantwortungsvoll mit ihren Ressourcen umgeht. Mit dieser Motivation führe ich das Ressort Pfarramtliches und Gottesdienst weiter und setze mich für das Thema Ökumene, Mission und Entwicklung ein, weil mir die weltweite Kirche wichtig ist.



DUNCAN GUGGENBÜHL
Ressort Bildung, Kultur, Musik und RPG

In Zeiten wie diesen lerne ich mich selbst besser kennen und kehre in mich, um meine innersten Bedürfnisse zu erörtern. Wenn ich sie erkannt habe, weiss ich, was wichtig ist. Vergessen wir nicht: Uns geht es zurzeit nicht gut, aber durch die Reduktion der Emissionen erholt sich die Natur. Mindestens das ist gut und zeigt mir, dass in der Krise nicht alles Krise sein muss. Bleibt gesund, passt auf euch auf und denkt daran: Die Menschheit hat schon viele Krisen überstanden, ihre Lehren daraus gezogen – genau das werden wir auch dieses Mal tun.



Bild: Joseph Khakshouri

COVID-19-HILFSPROJEKT

Gemeinsam durch die Krise – dank Solidarität und gelebter Diakonie

Eine grosse Solidaritätswelle erfasst das Land und schafft in Zeiten der Krise etwas, was wir alle benötigen: Hoffnung. So auch das Hilfsprojekt «Solidarität für Zürich» der Jungen Kirche Zürich.

Gemeinsam mit Jugendarbeitenden der reformierten und katholischen Kirche in der Stadt Zürich hat der Initiant Simon Brechbühler mit «Solidarität für Zürich» eine Plattform lanciert, die Hilfesuchende und Hilfeanbietende vernetzt. «Der persönliche Kontakt ist dabei wichtig: Das schafft Vertrauen und Sicherheit. Unsere Aufgaben sind die Bedürfnisabfrage und das Verbinden der Menschen», sagt Simon Brechbühler. Sei es, um Einkäufe zu tätigen, Kinder zu hüten oder einfach mal mit jemandem zu reden – Ziel ist es, da zu helfen, wo Hilfe benötigt wird.

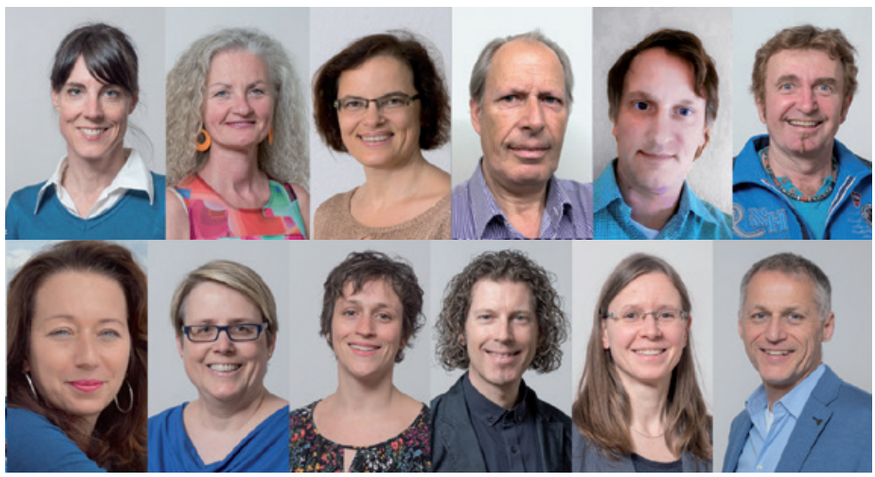
Das sei nichts anderes als diakonisches und solidarisches Handeln, so Simon Brechbühler: Das Thema Diakonie sei omnipräsent in dieser Krise und Corona zeige auf, dass es sie brauche: «Es ist schön zu sehen, was für eine Dynamik entsteht – überall. Und klar hoffe ich, dass wir auch nach der Krise diesen Drive beibehalten können.»

BRAUCHEN SIE HILFE?

Liebe Menschen im Kirchenkreis drei

Benötigen Sie Seelsorge, ein offenes Ohr oder Unterstützung im Alltag?
Die Corona-Pandemie stellt unser Leben, unsere Gewohnheiten und auch unsere Beziehungsformen auf den Kopf. Abstand und auch räumliche Isolation sind das Gebot der Stunde. Diese besondere Situation kann Unsicherheit und Angst auslösen. Das abgeschottete Leben fördert die Einsamkeit. Es ist wichtig, dass die dunklen Gefühle keine Eigendynamik bekommen. Austausch und Gemeinschaft durch Kommunikation hilft und unterstützt, dass dies nicht geschieht. Wir sind weiterhin für Sie da und arbeiten an kreativen Ideen, diese Zeit mit Ihnen gemeinschaftlich zu meistern. Wir kontaktieren viele aktiv per Telefon, Mail oder durch soziale Medien. Sie können uns täglich von 9 bis 21 Uhr unter der Nummer **044 465 45 15** erreichen. Sie finden dort Rat, Hilfe oder einfach ein offenes Ohr für alles, was Sie derzeit bewegt. Auf unserer Website **www.reformiert-zuerich.ch/drei** finden Sie zudem die aktuellsten Infos.

Wir sind für Sie da.



IHR PFARRAMT UND IHRE DIAKONIE
Obere Reihe: Claudia Albertin, Erika Compagno, Christina Falke, Thomas Fischer, Peter Frey, Thomas Gut

Unetere Reihe: Sara Kocher, Jolanda Majoleth, Rahel Preiss, Thomas Schüpbach, Paula Stähler, Christoph Walser

DIESE GEMEINDEMITGLIEDER SIND VERSTORBEN

Schnider Adolf	16. März 2020
Grabner Maillard Trudi	20. März 2020
Lehmann Müller Heidi	22. März 2020
Schneider Steiner Erika Josephina	23. März 2020
Staudenmann Peter	28. März 2020
Mohni Walter Edwin	30. März 2020

Durch den Atem



Bild: 123fr.com

SARA KOCHER, *Pfarrerin*
sara.kocher@reformiert-zuerich.ch

Die Atemluft des Nächsten kann bei einer Virusepidemie bedeuten, sich zu infizieren. Zugleich ruft uns dies ins Bewusstsein, dass wir durch den Atem mit allen Lebewesen verbunden sind.

Abstand halten, Quarantäne, Abschirmung ganzer Länder: Plötzlich wird der Atem der andern zur Gefahr. Die Coronavirus-Pandemie führt uns das deutlich vor Augen. Die Luft, die du ausatmest, atme ich ein. Wir realisieren selten so klar, dass wir in einem atmenden Netzwerk eingebunden sind, zusammen mit den Tieren und den Pflanzen. Das Konstrukt Individuum löst sich hier auf.

Wie der Atem ist auch der Wind nicht fassbar. Der Wind erscheint in manchen Religionen als Atem der Götter, der sowohl Leben und Aufbau wie Tod und Zerstörung bringt. In der biblischen Schöpfungsgeschichte wird Gottes Atem Ruach genannt. Dieses hebräische Wort bedeutet eigent-

mit andern verbunden



Diese Erzählungen bilden letztlich die erfahrene Zwiespältigkeit des Lebens ab: Leben entsteht, Leben vergeht. Glück kommt, Glück vergeht. Atem kommt, Atem geht.

lich Geist, Wind. Auch er ist sowohl lebensbringend wie zerstörerisch. Der biblische Gott kommt sanft in einem leisen Säuseln daher oder zerstört im Sturmwind Leben und Menschenwerk. Diese Erzählungen bilden letztlich die erfahrene Zwiespältigkeit des Lebens ab: Leben entsteht, Leben vergeht. Glück kommt, Glück vergeht. Atem kommt, Atem geht.

Der menschliche Atem ist daher in der spirituellen Praxis wichtig. In uns atmet es, ohne dass wir etwas dafür tun. Werden und Vergehen ist in jedem Moment spürbar. In der Meditation wird durch die Beobachtung des Atems der Geist – die Denkfähigkeit – mit dem Atem verbunden. Das kann den Menschen tiefgreifend verändern, ihn bewusster und mitfühlender machen. Der Atem ist der Pfad, uns mit dem Unfassbaren zu verbinden.

In der Bibel bekommt ein heftiger Wind als Atem Gottes seinen kraftvollsten Auftritt am Pfingstfest (Apostelgeschichte 2). Gottes Atem «infiziert» jene Menschen, die in Leben und Handeln Jesu eine neue Lebenshaltung erkennen. Die Wirkung: Sie beginnen in vielen fremden Sprachen zu reden. Tatsächlich verbreitet sich ab Mitte des ersten Jahrhunderts der jüdisch-christliche Glaube in verschiedenen Ausprägungen aus dem Vorderen Orient in viele Länder.

Diese bildhafte Erzählung beschreibt letztlich auch die Wirkung eines neuen Bewusstseins. Auch in dieser grossen Krisenzeit entstehen vielerorts Zeichen der Solidarität. Nachbarschaftshilfe, Ausdruck von Dankbarkeit für jene Menschen, welche durch ihre Arbeit die notwendige Infrastruktur aufrechterhalten, Telefonketten, um die Einsamkeit zu lindern und manches mehr. Ob unser Denken und Verhalten aus der Pandemie verändert hervorgehen wird? Für die Zukunft auf dieser Erde wird es entscheidend sein.

GOTTESDIENSTE IM KIRCHENKREIS DREI

Zurzeit feiern wir wegen des Corona-Virus gemeinsam online Gottesdienste. Ursprünglich war geplant, dass ab Pfingsten 2020 die Gottesdienste in der Regel in der Thomaskirche stattfinden werden.

Um Weihnachten wurde eine Petition gestartet, welche anregt, dass Gottesdienste weiterhin in allen Kirchen des Kirchenkreises drei stattfinden sollen. An der Kirchenkreisversammlung vom 2. Februar 2020 haben lebendige Diskussionen stattgefunden, worauf die Arbeitsgruppe «Nutzung der Kirchen im Kirchenkreis drei» lanciert wurde. Es haben sich zahlreiche Kirchenkreismitglieder gemeldet und wir werden zusammen Ideen und Konzepte erarbeiten, wie die Kirchen in unserem Kirchenkreis in Zukunft genutzt werden können.

Aufgrund der noch zu führenden Diskussionen haben Kirchenkreiskommission und Pfarramt beschlossen, keine Änderung am Gottesdienstplan vorzunehmen und die Gottesdienste so weiterzuführen, wie dies im 2019 der Fall war.

Das heisst, dass am ersten und dritten Sonntag des Monats Gottesdienste um 10 Uhr in der Kirche Friesenberg und der Thomaskirche stattfinden und am zweiten. und vierten Freitag ist um 19 Uhr Gottesdienst in der Andreaskirche und am zweiten und vierten. Sonntag um 9.30 Uhr in der Kirche Bühl.

Wir empfehlen Ihnen, sich aufgrund der Ungewissheit der Entwicklung der Pandemie und der behördlichen Anordnungen auf der Website des Kirchenkreises drei über Aktuelles zu informieren:

www.reformiert-zuerich.ch/drei

Kirchenkreiskommission und Pfarramt Kirchenkreis drei

CHRISTLICHE DEVOTIONSFORMEL

«Wir sollten uns auch jetzt nicht kleinmachen»

Alles Handeln sei davon abhängig, dass Gott will. So lautet die berühmte Conditio Jacobaea. Und wenn er nicht wolle, dann sei jede Planung wertlos. Die Formel ist brandaktuell. Wir haben mit Professor Stefan Krauter darüber gesprochen, wie sie zu verstehen ist.

Bild: Unsplash

Die jetzige Zeit macht deutlicher denn je, dass sich der Alltag und das Leben von einem Tag auf den anderen vollkommen verändern können. Fast alle Termine wurden abgesagt, die meisten geschmiedeten Pläne haben sich in Staub aufgelöst. Diese Unsicherheit in Bezug auf die Zukunft ist auch in der Bibel Thema. Am prominentesten wohl im Jakobusbrief, in dem der Apostel zu bedenken gibt, Zukunftspläne erfüllten sich nur unter dem Vorbehalt, dass «der Herr will».

Dieser Jakobäische Vorbehalt wurde seither extensiv rezipiert, vor allem auch in seiner lateinischen Form «sub conditione Jacobaea», kurz: s. c. J. Darüber, wie die Conditio Jacobaea tatsächlich zu verstehen ist und wieso sie uns in dieser schwierigen Zeit stark machen sollte und nicht klein, haben wir mit Stefan Krauter gesprochen. Stefan Krauter ist Assistenzprofessor für neutestamentliche Wissenschaft an der Theologischen Fakultät der Universität Zürich.

Die Formel «Sub conditione Jacobaea» ist gerade besonders aktuell. Woher kommt sie überhaupt?
Sie geht auf den Jakobusbrief zurück, auf den letzten Abschnitt des vierten Kapitels 4,15. Meistens wird nur ein Ausschnitt des Verses zitiert: «Wenn der Herr will und wir leben.» Das ist eben diese «Conditio Jacobaea»: der Jakobäische Vorbehalt. Wobei man den sehr einfach falsch verstehen kann.

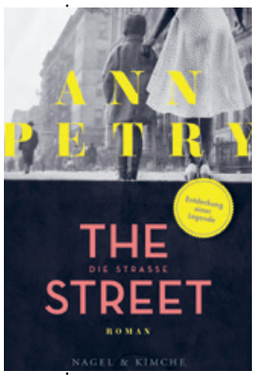
Inwiefern kann man die Textstelle denn falsch verstehen?
Wenn man nur diesen kurzen Ausschnitt hört, könnte man meinen, es gehe darum, dass man nie weiss, wie lange man noch lebt. Als hätte Gott für jeden eine Uhr in der Hand, die abläuft und anzeigt, wann das Leben vorbei sein soll, und der Verlauf des Lebens nicht selbst beeinflusst werden kann. Aber der Kontext der Textstelle zeigt klar, dass das so nicht gemeint ist.

Was ist denn tatsächlich damit gemeint?
Da muss man sich den ganzen Abschnitt ansehen. Der geht von Jakobus 4,13 bis 16. Dort werden zunächst Menschen vorgestellt, die ankündigen, dass sie am nächsten Tag in eine Stadt gehen und dort ein Jahr bleiben werden – um Handel zu treiben und vor allem auch Gewinn zu machen. Also Leute, welche die Zukunft genau planen und darin vor allem auch Geld verdienen wollen. Es ist ein Bild völliger Selbstsicherheit, und dem wird dann dieser Vorbehalt entgegengestellt. Er hat also eine doppelte Bedeutung. Einerseits bedeutet er, dass man einsehen soll, dass man selber nicht immer alles im Griff hat. Andererseits geht es darum, Gott zu vertrauen, dass Gott Gutes will und diese Zukunftswünsche erfüllt – aber dass man das halt nicht allein in der eigenen Hand hat. An anderer Stelle des Jakobusbriefs wird ausgeführt, dass Gott uns alle guten Gaben gebe und gut zu uns sei. Dieser Kontext ist wichtig, um die Conditio Jacobaea zu verstehen.

Also ist das Einfordern von Gottvertrauen Ihrer Meinung nach wichtiger als der Einwand gegen übermässiges Selbstvertrauen?
Ja, und von daher passt die Formel auch gut in die heutige Zeit. Planungen wurden ja wahrlich viele über den Haufen geworfen in letzter Zeit. Die Einstellung, die der Jakobusbrief dazu empfiehlt, ist eben nicht, jetzt einfach mal skeptisch abzuwarten in der Überzeugung, dass eh alles anders kommt als geplant und wahrscheinlich schlecht. Das ist nicht gemeint. Sondern eher eine Form von Gottvertrauen, die ja auch wieder zu Selbstvertrauen führt. Man soll sich nicht kleinmachen, sondern sich etwas zumuten und zutrauen.

BUCHTIPP 1

Geschätzte Neugierige



Im Kanon der Weltliteratur sind Romane von Frauen, von People of Colour und von Angehörigen der Unterschicht untervertreten. Die Autorin Ann Petry war in den 40er-Jahren die erste afroamerikanische Autorin, die einen Roman geschrieben hat, der über eine Million Mal verkauft wurde. Der erschütternde und berührende Roman handelt von der alleinerziehenden Lutie Johnson, die für sich und ihren Sohn nach einem besseren Leben strebt, dieses Ziel aber nicht erreicht. Weil ein besseres Leben für jemanden wie sie nicht vorgesehen ist. Der Roman wurde Anfang Jahr von Nagel & Kimche neu aufgelegt, und er ist auch heute noch brandaktuell.

Ziehen Sie sich warm an! Gregor

DIE STRASSE
Ann Petry
Nagel & Kimche, CHF 33.90

ÜBERBLICK RADIO UND PODCAST

Auf Reisen mit den Ohren

Machen Sie es sich gemütlich und spitzen Sie die Ohren: Mit unserer Auswahl von Radiosendungen und Podcasts rund um die Themen Religion gehen Sie auf einzigartige Reisen – ohne dabei ihr Zuhause zu verlassen.

Junges Laboratorium Das Reformierte Laboratorium RefLab ist das neuste Projekt der Zürcher Landeskirche. Die elf Podcasts gehen auf ihre eigene – und teilweise auch eigensinnige – Weise den grossen und kleinen Fragen des Lebens nach. «Sind Sie auch manchmal ratlos?», so ein Podcast-Thema. Ja? Dann hören Sie rein und verstricken Sie sich in Fragen und Antworten. **www.reflab.ch**

Radio fürs Läbä Radio Life Channel ist der erste christliche 24-Stunden-Radiosender der Schweiz. Tönt vielversprechend? Ist es auch. Unter dem Motto «Radio fürs Läba» bietet der Radio Life Channel Reportagen, Berichte und Infosendungen zu Lebens- und Glaubensfragen. Aktuelle christliche Musik sorgt für Momente zum Träumen und Durchatmen. **www.radio.lifechannel.ch**

Digitales Sammelsurium Ref.ch, das Portal der Reformierten, bietet auf der Plattform «Digitale Kirchen» viele digitale Angebote, die zurzeit ins Leben gerufen werden: Von Live-Gottesdiensten bis zu regelmässigen Podcasts ist alles dabei – und das Angebot wächst. Hier sind Sie bestens versorgt – und reisen digital durch die Schweizer Kirchenlandschaft! **www.ref.ch/digitale-kirchen**

Vom Wissen und Glauben Das Magazin «Blickpunkt Religion» von Radio SRF 2 Kultur geht aktuellen Themen rund um Religion, Ethik, Theologie und Kirche nach. Es bietet Reportagen, Hintergrundberichte und Gesprächsrunden, wo über den Tellerrand geblickt wird. «Blickpunkt Religion» füttert Geist wie Herz. **www.srf.ch/sendungen/blickpunkt-religion**

BUCHTIPP 2

Liebe Mitmenschen



Dieses kleine Büchlein ist wie ein guter Freund, der uns liebevoll unterstützt und weise berät, wann immer es nötig ist. Und diese Unterstützung brauchen gerade jetzt in dieser verrückten Zeit mit dem Corona-Virus vielleicht noch mehr Menschen als sonst. Drei Dinge genügen für das Gelingen des Lebens, davon ist der Autor und Benediktinermönch Anselm Grün überzeugt: «Lass die Sorgen», «Komm in Einklang» und «Lebe einfach». Was er damit meint, erklärt er in vielen kurzen Kapiteln und mit anschaulichen Beispielen.

Mit inspiriert positiven Grüssen! Ladina

LASS DIE SORGEN. SEI IN EINKLANG!
Anselm Grün
Herder, CHF 14.90

BUCHTIPP 3

Liebe Geschichten-Fans



Religiöse Themen und Bibeltexte sind nicht immer einfach zu verstehen. Lassen Sie sich helfen und erleben Sie Bibelerzählungen aus einer ganz neuen Perspektive – aus der kindlichen nämlich! Neapolitanische Schulkinder schildern in Aufsätzen mit grosser Fantasie, unverblümt direkt und unkonventionell, was sie über die Bibel und Religion denken. Aus den Erzählungen schimmert immer wieder auch die Lebenswelt der Kinder mit all ihren Freuden und Sorgen durch. Tauchen Sie ein in diese Fantasiewelt und geniessen Sie die lustigen Momente beim Lesen!

Herzlich, Simone

GOTT HAT UNS ALLE GRATIS ERSCHAFFEN
Marcello D'Orta
Diogenes, CHF 16.90

GESUNDE TIPPS FÜR ZU HAUSE

Die richtige Ernährung

WERTVOLLE LEBENSMITTEL FÜR DAS IMMUNSYSTEM
Proteinreiche Ernährung, Vitamin C und Vitamin A unterstützen das Immunsystem. Essen Sie also vermehrt Lebensmittel wie Rindfleisch, Broccoli, Blumenkohl, Karotten, Spinat, Pilze, Bohnen, Fisch, Knoblauch.

DIE RICHTIGE MENGE TRINKEN
Damit der Körper Giftstoffe aus dem Körper transportieren kann, braucht er genügend Flüssigkeit. Wenn Ihre Lippen trocken sind und der Urin dunkel, sollten Sie mehr Wasser trinken. Finden Sie für sich das richtige Mass: Denn zu viel Flüssigkeitszufuhr belastet das Nierensystem.

KNOBLAUCH KAUEN GEGEN INFEKTE
Knoblauch ist ein natürliches Heilmittel gegen Infekte; er wirkt antibakteriell und hat eine positive Wirkung auf den Cholesterinspiegel. Im TCM gehören die Farbe Weiss und die Schärfe des Knoblauchs zum Lungensystem. Wer es erträgt, kaut auf rohem Knoblauch und lässt ihn für eine Weile im Mund, damit genügend Sauerstoff an den Knoblauch kommt.

Bilder: Unsplash



WEBSITE

Wir bleiben in Kontakt

Besuchen Sie unsere Homepage
www.reformiert-zuerich.ch/drei

Dort finden Sie aktuelle Informationen und Links zu diversen kirchlichen Angeboten

GESUNDE TIPPS FÜR ZU HAUSE

Machen Sie mit!



Bild: iStockphoto

Zu Hause – dort halten wir uns zurzeit fast die ganze Zeit auf, damit wir möglichst alle gesund bleiben. Es gibt viel, was man daheim täglich tun kann, um das Immunsystem zu stärken. Die Yoga-Lehrerin und Theologin Deborah Sutter und der TCM-Arzt Xiaoqun Wu haben uns einfache Tipps verraten. Bleiben Sie zuversichtlich und gesund!

POSITIVE GEDANKEN

Denken Sie positiv und bleiben Sie in der Mitte! Denn die Gedanken haben einen grossen Einfluss auf unser Wohlbefinden und unsere Gesundheit.

AKTIVIERUNG DER WIRBELSÄULE

Setzen Sie sich auf einen Stuhl. Beugen Sie sich mit dem Oberkörper nach vorne über die Beine und bleiben Sie einen Moment in dieser Position, lassen Sie den Kopf entspannt hängen. Rollen Sie über die Wirbelsäule zurück in eine aufrechte Haltung. Wiederholen Sie die Übung ein paar Mal.

LOCKERUNG DES NACKENS

Setzen Sie sich auf einen Stuhl. Lassen Sie das Kinn zur Brust fallen. Machen Sie aus dieser Position heraus abwechselnd kleine Bewegungen in Richtung Schultern, als würden Sie das Ohr zur jeweiligen Schulter bringen wollen.

LEICHTE BEWEGUNG AN ORT

Bewegen Sie sich für eine Weile an Ort und Stelle, entweder marschierend oder joggend. Wichtig ist, dabei nicht zu schwitzen. Denn beim Schwitzen verliert der Körper Energie.

HANDMASSAGE GIBT ENERGIE

Massieren Sie Ihre Handflächen mit dem Daumen in kreisenden Bewegungen, die mal gross, mal klein werden. Mit der Handflächenmassage wird generell Energie aktiviert.

IMPULS-BLOG

Wir sind da – täglich und digital

Es ist das Thema Nummer 1, welches die gesamte Welt und auch die reformierte Kirchgemeinde Zürich fest im Griff hat: Corona. Doch auch jetzt ist die Kirche da – nur anders. Und schafft auf ihrem neuen Blog täglich Impulse.

Die Kirche passt sich den Gegebenheiten an, baut ihr Angebot um und aus, ist flexibel – weil es die Zeiten erfordern. Sie geht digital und baut so die Kirche 2.0. Denn «Social Distancing» heisst nicht, dass man nicht mehr erreichbar ist. Man ist es nun eben auf einer anderen Ebene: Ein Klick verbindet. Der neue Blog gibt täglich frische Impulse. Vom Video-Gottesdienst über die Vorstellung von neuen Projekten bis hin zu redaktionellen Beiträgen von Seelsorgern und Pfarrpersonen – der Blog soll anregen, darüber zu diskutieren. Sie können so die Berichte kommentieren und aktiv in einen Dialog treten. Lassen Sie uns gemeinsam ausprobieren, was möglich ist. Neben dem interaktiven Blog haben die einzelnen Kirchenkreise auch verschiedene Angebote geschaffen.

IMPULS-BLOG
www.impulse.reformiert-zuerich.ch

ÜBERBLICK ANGEBOTE
www.reformiert-zuerich.ch



Bild: Unsplash

ZEIT SINNVOLL NUTZEN

Langeweile? Fehlanzeige!

Zu Hause ist es am schönsten – so sagt man. Doch weil wir da jetzt viel Zeit verbringen, droht uns die Decke auf den Kopf zu fallen. Wir haben für Sie einige Ideen zusammengestellt, wie Sie sich trotzdem bei Laune halten und dabei erst noch etwas Gutes tun – für sich oder Ihre Mitmenschen.

Ausmisten: Gehen Sie Ihren Kleiderschrank durch und trennen Sie sich ein für allemal von den paar Hosen, in die Sie nun seit zwei Jahren nicht mehr reinpassen. Oder von der alten Vase, die seit ihrem letzten Umzug ein Schattendasein im Keller fristet.

Schreiben: Greifen Sie zum Stift und schreiben Sie – erzählen Sie ihnen von Ihrer Kindheit, von Ihrer Ausbildung, dem Kennenlernen Ihres Partners. Oder lassen Sie alte Freundschaften wiederaufleben: Starten Sie eine neue alte Brieffreundschaft.

Kochen: Erinnern Sie sich an das Bolognese-Rezept, das fast einen Tag auf dem Herd stehen musste, um dann zu dieser unglaublich guten Sauce zu werden? Oder an die feinen Brunsli, die sechs Stunden trocknen müssen, bevor man sie verzehren kann?

Kreativ sein: Malen, töpfern, lismen, zeichnen, nähen – Kreativität gibt gute Laune und macht Freude, weil man mit den eigenen Händen etwas erschafft. Zudem hält Kreativität auch geistig fit.

Sie haben weitere Ideen und möchten sie mit unserer Leserschaft teilen? Schreiben Sie uns ein E-Mail an:

redaktion@reformiert-zuerich.ch

Wir sind gespannt auf Ihre Beiträge.

SOZIALWERK PFARRER SIEBER

«Hilfesuchende werden noch mehr stigmatisiert als sonst»



Walter von Arburg. Bild: Sozialwerk Pfarrer Sieber

Zu Hause bleiben ist für uns alle momentan das Credo. Die sozialen Kontakte also auf ein Minimum reduzieren, um so zu versuchen, die Ausbreitung des Virus zu verlangsamen. Doch was passiert mit denen, die eben kein zu Hause, kein Dach über dem Kopf haben? Wo gehen sie hin und wie gehen sie mit der aktuellen Krise um? Spurensuche beim Sozialwerk Pfarrer Sieber.

Corona geht uns alle an. Und so trifft die Covid-19-Krise auch etliche Einrichtungen der Obdachlosenhilfe der Stadt Zürich. Auch den Pfuusbus und das Iglu, die Notschlafstellen des Sozialwerk Pfarrer Sieber (SWS). Die beiden Einrichtungen mussten geschlossen werden – und bauen gleichzeitig ihr Angebot aus. Denn: Randständige im Stich zu lassen, kommt für das SWS nicht in Frage. Die Gassenarbeit bietet Hilfssuchenden seit dem 23. März eine 24-Stunden-Betreuung mit Verpflegung, Beratung und Seelsorge. Walter von Arburg, Kommunikationsbeauftragter vom SWS, erläutert die Situation.

Herr von Arburg, wer kommt zurzeit zu Ihnen und was brauchen die Menschen nun besonders? Zu uns kommen Menschen, deren Lebensmittelpunkt auf der Strasse ist. Menschen also, die obdachlos oder von der Schliessung sozialer Treffpunkte besonders betroffen sind. Dadurch ist ihre Tagesstruktur stark tangiert, sie werden zurückgestossen in die Einsamkeit. Im Rahmen unseres 24/7-Angebots auf dem Pfuusbus-Areal können wir sie wieder etwas aus dieser Isolation herausholen.

Ist Corona bei den Hilfssuchenden ein grosses Thema? Viele Hilfesuchende sind sich bewusst, dass sie zur Hochrisikogruppe gehören, weil sie krank sind oder durch das Leben in unsicheren und erschwerenden Verhältnissen geschwächt. Sie werden noch mehr stigmatisiert und zurückgestossen oder übersehen als sonst schon. Gleichzeitig erleben wir sie als sehr achtsam, diszipliniert und unterstützend in der Beachtung der Verhaltensregeln, die eingehalten werden müssen, damit unser Angebot funktioniert.

Wo können denn Menschen, die kein Obdach haben nun schlafen, wenn der Pfuusbus geschlossen ist? Was gibt es für Alternativen? Für Menschen mit Lebensmittelpunkt Strasse, die in der Stadt angemeldet sind, steht die städtische Notschlafstelle ebenfalls 24 Stunden offen. Sie können wir unkompliziert weiterweisen. Schwieriger ist die Situation für Menschen, die keine feste Anmeldung vorweisen können. Wir laden diese Menschen nicht offiziell zum Schlafen ein, weil wir sonst vom Platz und vom Personal her schnell an Grenzen stossen. Wer sich aber bei uns zum Schlafen niederlegt, wird auch nicht geweckt… Wir achten einfach auch hier darauf, dass sie die Abstände einhalten.

Corona hat in der Gesellschaft eine grosse Solidaritätswelle ausgelöst. Merken Sie davon auch etwas? Ja, sehr. Und das ist wirklich berührend und bewegend. Menschen bieten wertvolle Dienste an: Zeit, Manpower, Sach- und Lebensmittelspenden, gute Gedanken und Gebete. Wir werden getragen und unterstützt. Das tut gut.

Krisen können auch Chancen sein – auch für das Sozialwerk Pfarrer Sieber? Ich wurde in den letzten Jahren, insbesondere nach dem Tod unseres Stiftungsgründers und angesichts des Verschwindens der offenen Drogenszene aus dem öffentlichen Raum, oft gefragt, ob es uns denn überhaupt noch braucht. Und die Antwort ist ganz klar: Ja. Ja, es brauchte und es braucht uns – nicht erst jetzt, wo die Not wieder sichtbar wird. Sichtbar wird aber gerade jetzt, wie wichtig es für das Zusammenleben in unserer Stadt und in unserer Gesellschaft überhaupt ist, dass eine Organisation gibt, die schnell und unkompliziert das Richtige im richtigen Moment und am richtigen Ort tun kann. Insofern ist diese Krise in ihrer ganzen unbestrittenen Tragik auch eine Chance.

BUCHTIPP 4

Liebe Kinderbuch-Fans, Erwachsene miteingeschlossen



Wollt ihr herausfinden, was der Miesepups im Gesicht hat? Miesepups – schon dieser Name! Das Wesen, das wie ein Busch aussieht, ist nach eigenen Worten kein Feindufti und von Natur aus etwas griesgrämig. Es lebt im Mooswald, mit vielen anderen liebevoll skurrilen Wesen. Eines davon ist das Kucks, mit dem sich der Miesepups kürzlich angefreundet hat. Und genau dieses Kucks sucht er nun, um herauszufinden, was mit seinem Gesicht los ist. Die Auflösung ist berührend und erhellend! Das Bilderbuch lebt von den kunterbunten Fantasiecollagen und dem wunderbar schrägen Sprachwitz. Da platzt der Humor mitten in die gute Stube rein – und das tut gut!

Viel Vergnügen beim Staunen!
Herzliche Grüsse, Anna

DER MIESEPUPS HAT WAS IM GESICHT
Kirsten Fuchs, Cindy Schmid
Voland & Quist, CHF 23.90

reformierte
kirche zürich

Personen und Kontakte

BETRIEBSLEITUNG
Bethaus Wiedikon
Schlossgasse 10, 8003 Zürich

Pascal Mueller-Born
Betriebsleiter
pascal.mueller@reformiert-zuerich.ch
044 465 45 45

Susanne Meier
Führungsassistentin
susanne.meier@reformiert-zuerich.ch
044 465 45 46

ADMINISTRATION
Bethaus Wiedikon
Schlossgasse 10, 8003 Zürich

administration.kk.drei@reformiert-zuerich.ch
044 465 45 00

Mo: 8.30–11.30 13.30–16.30
Di: 8.30–11.30
Mi: 8.30–11.30
Do: 8.30–11.30
Fr: 8.30–11.30

PFARRAMT
Erika Compagno, 40 %
erika.compagno@reformiert-zuerich.ch
044 465 45 55

Paula Stähler, 40 %
paula.staehler@reformiert-zuerich.ch
044 465 45 57

Sara Kocher
sara.kocher@reformiert-zuerich.ch
044 450 17 65

Thomas Fischer
thomas.fischer@reformiert-zuerich.ch
079 597 05 98

Jolanda Majoleth
jolanda.majoleth@reformiert-zuerich.ch
044 465 45 50

Thomas Schüpbach
thomas.schuepbach@reformiert-zuerich.ch
044 492 62 00

Christoph Walser, 60 %
christoph.walser@reformiert-zuerich.ch
044 465 45 54

DIAKONIE
Zentrum Im Gut
Burstwiesenstrasse 44, 8055 Zürich

diakonie.kk.drei@reformiert-zuerich.ch
044 465 45 15 (Hotline)

Claudia Albertin
claudia.albertin@reformiert-zuerich.ch
044 465 45 10

Christina Falke
christina.falke@reformiert-zuerich.ch
044 465 45 14

Peter Frey
peter.frey@reformiert-zuerich.ch
044 465 45 12

Thomas Gut
thomas.gut@reformiert-zuerich.ch
044 465 45 11

Rahel Preiss
rahel.preiss@reformiert-zuerich.ch
044 465 45 13

GASTGEBER
Vermietungsadministration
vermietung.kk.drei@reformiert-zuerich.ch
044 465 45 20

Mike Carbonell
mike.carbonell@reformiert-zuerich.ch
044 465 45 25

Monika Hagmann
monika.hagmann@reformiert-zuerich.ch
044 465 45 21

Michael Haltigan
michael.haltigan@reformiert-zuerich.ch
044 465 45 26

Loïc Sommer
loic.sommer@reformiert-zuerich.ch
044 465 45 24

Raul Sottili
raul.sottili@reformiert-zuerich.ch
044 465 45 23

Hans-Ulrich Spitzli
hans-ulrich.spitzli@reformiert-zuerich.ch
044 465 45 22

Adressen



Kirche Friesenberg
Borrweg 71

Zentrum Friesenberg
Borrweg 71
8045 Zürich



Thomaskirche
Burstwiesenstrasse 40

Zentrum Im Gut
Burstwiesenstrasse 44
8055 Zürich



Andreaskirche
Brahmsstrasse 106

Zentrum Sihlfeld
Brahmsstrasse 100
8003 Zürich



Kirche Bühl
Goldbrunnenstrasse 54

Bethaus Wiedikon
Schlossgasse 10

Zentrum Wiedikon
Bühlstrasse 9–11
8055 Zürich

Wegen der Coronavirus-Pandemie sind unsere Zentren derzeit geschlossen. Die Kirchen sind täglich für Besucherinnen und Besucher von 8 bis 17 Uhr geöffnet.

WWW.REFORMIERT-ZUERICH.CH/DREI